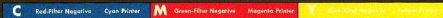




KODAK GRAY SCALE



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Beständiger Ernst

des

Klosters Marienberg

in Vertheidigung ihrer Gerechtsame an ihren
Erb und eigenen

Kloster Kirchhoff

A. MDCCXXXVII. den 8—II. Julii.

Beck'sches

1771

Verzeichniß

in der Beschreibung derer Geschäfte an dem

und dem

Verzeichniß

A. MDCCXXVII 1771

HochEdelgebohrner,
Hochgeehrter Herr Amtman.

A in der Neumarc der alte Lindeman gestorben, wolle Wbh. Amtman des Klosters und Amthausen Gerechtsame beobachten, auf dem Kirchhofe besten Ernstes besorgen, daß Otto Sachtleben, als vom Kloster und vom Herrn Amtman und Amthause selbst auf Befehl Hochfürstl. Kloster-Nacht-Stuben besteller und beedigter Todtengräber, da der alte Frölich unvermögend, das Grab gebührend nach Klosters Rechten verfertige, und der Fremde, ohn Klosters Wissen und Willen wieder Rechte des Klosters einzuschleibende, nicht zugelassen werde. Es wird Wbh. Amtman den Ernst erweisen, den er selbst rühmlich bezeuget, und fürs Kloster rechtlich und nöthig erkant, und sich durch andere nicht abwendig machen lassen. Er wird dadurch fürsichtig verhüten nachfolgende Abhandlungen, und ihm selbst durch rechtmäßigen Bestand für Klosters Gerechtsame, bey Kloster-Nacht-Stuben, Kloster, und Nachkommen, billigen Preiß erwerben; ohne welcher Vor- sorge das Gewissen verlezet und Segen unterbrochen wird. Ich wünsche von Herzen Wbh. Amtmans Wolsarth. Ich werde meines Orts von Klosters Gerechtsamen an ihren eigenthümlichen Kirchhofe nie weichen. Ich verantworte es für Gott, Kloster-Nacht-Stuben und Nachkommen. Ich habe kein interesse als Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit.

Wbh. Amtmans

Den 7. Julii 1737.

Dienstwilligster Diener
Hermann von der Hardt.

Gerichtstag ist von Gott mit Ernst bestellt,
Beym Zorn sey Furcht, wenn Gott das Thun mißfällt.

***) 4 (***

An den Amtman.

Wort halten ist in Amt und Stand fein und nöthig, ist Pflicht und Gewissen gemäß, hat Glück und Segen. Das Gegentheil ist unglücklich. Wegen des Begräbnißes habe gestern Mittag mit allem Glimpff Wbh. Amtman ersuchet, des Klosters Kirchhoffs Schutzes wieder die Eingriffe der Neumarkt wahrzunehmen. Es hat aber Wbh. Amtman mir in Antwort wissen lassen, Er wolte gestern gegen Abend mir darauf antworten, Er hätte etwas darüber von Wollfenbüttel bekommen, das wolte er mir senden. Ich habe gestern bis späte Nacht darauf vergebens gewartet. Weil denn aufs neue sehe, daß solcher lange Vershub nur ist Zeit zu ziehen, zu neuen Anschlägen wieder des Klosters Gerechtsame, daß was wiederrechtliches geschwind heimlich ausgeführet werde; So wolle Wbh. Amtman versichert seyn, dem ich wohl will, daß alle solche Räncke und Echliche auf deren Hals werden zurück fallen, daß sie es zu seiner Zeit beweinen. Warne nochmals solche böse Streiche aus dem Amthause zu lassen, wieder welches möchte zu seiner Zeit Gottes unvermeidliches Gerichte erfolgen, mit Unglück an Hauf und Handel. Es wird heute Ernst erfordert werden. Nachts das Amthaus, zu Rechten des Klosters, wirds ihm und dem Amthause gut seyn, gehets weiter wieder des Klosters Gerechtigkeit, mit Naht und Hülffe, mit Nachsehen und dissimuliren, wird gewiß zu seiner Zeit das weinen folgen. Unrecht hat Unsegen. Ich wünsche Wbh. Amtmann alles Liebes und Gutes, in Treue gegen des Klosters Interesse.

Den 8. Julii 1737.
5. Uhr Morgens.

Hoch

**Hochwürdiger Herr
Sonders Hochzuehrender Herr Probst**

Ew. Hochwürden nehmen nicht ungütig, daß ich daß *decret* gestern Abend nicht geschicket. Mein Verwalter war abwesend und aufs Feldt gegangen, welcher bey später Nacht erst wieder kommen. Als erfolgt solches hieben, welches erst vor ohngefehr 2 Tagen erhalten, woraus Ew. Hochwürden ersehen, was mir von Hoch-Fürstl. Kloster-Rath-Stube geschrieben. Der ich mich gehorsamst empfehle und bin

Ew. Hochwürden

Kl. Marienberg den 8. Julii

1737.

ergebener Diener

G. L. Schlüter.

Nachdem von dem Amtmann Schlüter das am 25. April. a. c. abgehaltene Protocoll am 14ten dieses anhero einkommen, so wird demselben nachrichtlich hiemit vermeldet, daß dieserhalb vom Gegentheil die Sache bereits beyhm Fürstl. Consistorio zur Klage gebracht, und wie darauf Commissio erkant worden, der qu. actus dem Kloster Marienberg kein präjuditz geben könne, sondern demnachst sich finden müsse, was nach solcher Commissarischen Untersuchung denen Rechten nach weiter zu verfügen sey. Decr. in Fürstl. Kloster-Rath-Stuben. Wolsfenb. den 21ten Junii 1737.

C. v. Heimbürg.

An den Amtman.

Sehe aus der mir iſo communicirten Copie einer Nach-
richt aus der Kloſter-Nacht-Stube, wovon ſchon längſt
genaue Erklärung erhalten habe, und weder dem Herrn Amtman,
weder dem Amthauſe, weder der Neumark wieder das Kloſter
hilfft, Erſehe, ſage, daß dem Kloſter und deſſen *juribus* an
ihren erb- und eigenthümlichen Kirchhoff nichts benom-
men, in keinem Stück denen widerſprochen, noch auf ei-
nige Weiſe gehemmet, vielmehr dem Kloſter, dem Amts-
hauſe, überlaſſen worden, ihre Gerechtfame nicht zu ver-
laſſen, ſondern beſtändig zu ſchützen. Gemeldetes *protocol-
lum* iſt, welches das Amthauſ, der Herr Amtman und Dorgut,
als *Justiciarius*, nach dem erſten Eingriff der Neumark mit
des Amthauſes Mitwiſſen und Schlaſſ, den 21. April. und nach
meiner Beſchüzung der *jurium* des Kloſters, andern Tages den
22. April. auf dem Amthauſe gehalten. Da Sie beyde den
Todtengräber Otto einſeitig abgehöret, was ich mit ihm geredet
und hernach bey gemachter Grab-Stelle den 21. April. ge-
macht gehabt. Welches auf alle Weiſe ein *partialiſches pro-
tocol*, in vielen wieder Warheit, und Kloſters Beſte. Wenn
der Kloſters Todtengräber rein ausgeſaget, was und wie es ge-
ſchehen, haben ſie theils nicht annehmen wollen, wiedrig geſinnet,
theils darüber ungebändig worden. Da ſie mit Unwillen ge-
ſaget, wer mir hätte angekündiget, daß die fremden Leute
ſchon das Grab den Abend ſpät machten? haben ſie den
Kopff geſchüttelt, böß, daß ichs erfahren hätte. Iſt alſo ein ſolch
wiedrig geſinnetes *protocol*, ohn meine Kundſchaft, da ichs
vorher hätte ſehen müſſen, nach der Kloſter-Nacht-Stube von ih-
nen geſchicket. Dazu iſt die andere Kunſt kommen, daß M Heine
mit ihren Vorbewußt dieſe affaire des Kloſter-Kirchhoffs ans
Conſistorium gebracht, Kloſter-Nacht-Stube und Conſistorium
aneinander zu hängen, nach der böſen maxime, in Kloſter-Sa-
chen Kloſter-Nacht-Stube vorbeu zu gehen, und ans Conſisto-
rium zu bringen, welches in Kloſter-Sachen ungültig. Auf
welches liſtige Anbringen an anderſeitiges hieher nicht gehöriges
judi-

judicium, erfolget auf Heinen Antrag, die benahmte *Commission*, welche an den Herrn Gerichte-Schulzen in Helmstedt, Herrn Förstern, und den Herrn Amtman selbst gehalten, als 2. Commissarios. Welche *Commission* M. Heinen und dem Amthause nicht angestanden, also von M. Heinen selbst unterdrückt ist, mit dem Fürwand, der eine Commissarius Herr Förster, wäre M. Heinen nicht geneigt, also begehrte er ihn nicht. Welche Wege und Absichten keiner Aufrichtigkeit noch Redlichkeit gemäß. Also sind die beyde Handlungen, ihr sürgewandres *protocoll*, und die so gesiderte benahmte *commission* zerschlagen; daher das Kloster ungehemmet bey ihrem Recht und Schutz des Kloster Kirchhoffs geblieben, also auch der andere Schutz *actus* und vindication der Kloster *jurium* den 4. Junii von mir erfolgt, damit das Kloster in den zwey *casibus* ihr Recht an ihrem eigenthümlichen Kirchhoff selbst behauptet. Gnug, die so gesachtete und beschriene *possessio* des Kirchhofes in der Neumarc Handen ist niemals *quiesca* gewesen, welches bey unsern Nachkommen gnug. Bleibt also das Kloster beständig bey ihrem Rechte und *exercitio juris*, da nichts bisher dagegen ausgesprochen. Wundert mich sehr, daß das Amthaus das mir *communicirte rescript* aus der Kloster-Racht-Stube will gegen das Kloster und ihre *jura* aufwerffen. Welches eine offenbare Verdrehung, wider Sinn und Meinung Hochfürstl. Kloster-Racht-Stuben, welche Klosters *jura* nicht unwirfft, vielmehr den Widerstand derer Ubel dem Kloster wolenden anzeigt, des Klosters Hände unterdessen nicht bindet, sondern frey läßt. Es kommt aufs Kloster an, ob es schlaffe oder wache. Nachsident ist mir nicht unbewußt, wie in gegenwärtigen dritten *casu* schon jemand solcher Bande widers Klosters auf dem Wege ist nach Wollffenbüttel, Klosters *jura* mit Betrug und Schmähungen zu unterbrechen, damit er Feuer und Schwert, Unterfagung und Unterdrückung des Klosters mitbringe, daran seinen Muht zu fühlen. Mich jammert solcher Verderbniß. Gott hat seine Zeit.

Den 8. Julii 1737.

An den Amtman.

Nachdem der ernstliche und gründliche Bescheid von Sr. Excell. dem Hrn. Groß-Vogt, Hochfürstl. Kloster-Rath-Stuben Directore, Herrn von Heimbürg, für des Klosters juribus an ihren Kirchhoff, wieder allerhand frembde Eingriffe, deren bißherige *actus subdoli* oder *violenti* des Klosters *juribus* nicht *prajudiciren*, nun in Händen ist; So wolle Wdh. Amtman die Mühe nehmen und Vorsorge tragen, daß das Kloster auch auf ihrer Seite in dem Werck beweise, daß es für ihre *jura* wache; also dem frembden Mann auf des Klosters Kirchhose die Arbeit verbiete, dem Klosters Todtengräber aber Orren solche anbefehle, womit Wdh. Amtman ausgerichtet wird was des Klosters ist.

Den 10. Julii 1737.

um 6. Uhr Morgens.

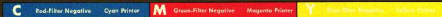
An den Amtman.

Weil gestern Abend um 8. Uhr Wdh. Amtman durch seinen Verwalter mir ließ die angenehme Versicherung thun, daß selbe ernstlich auszurichten, was ich wegen des Kirchhofes verlanger, bin heute früh um 5. Uhr aufs Kloster kommen gegenwärtig den Verlauff zu bemercken, weil es geheissen, heute als Donnerstag sollte die Leiche seyn. Weil aber bey meiner Nachfrage der Hr. Amtman mir wissen lassen, es wäre die Leiche auf zukünftigen Sonntag verschoben, er wolte dabey schon wachen, verlasse mich darauf, Ob schon der lange Vershub etwas verdecktes anzeigen mag, welches Wdh. Amtman wohl abrahthen kan. Es betrifft iso der Ernst, den fremden Todtengräber von Kirchhoff zu lassen, Wdh. Amtmans eigene Ehre. Wozu ist sonst das Amtthauß, wenn es nicht dem Kloster und dessen gerechtfamen Schus zu leisten Willen und Vermögen hat. Die Neumarcß als Fremde sonst liebe Gäste lassen über den Kopff wachsen, dem Kloster Gesetz fürzuschreiben, würde viel Betrübtens nach sich ziehen. Der Gast muß dem Wirth nicht auf der Nase tanzen. Wirth muß Wirth bleiben.

Den 11. Julii 1737.



KODAK GRAY SCALE



black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green
-------	---------	-------	------	--------	---------	-------------	--------	-------



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.